

# Hindenburgplatz wird zur Glaubensfrage

Knappe Mehrheit im Gemeinderat: An geplanter Verkehrsführung wird nicht mehr gerüttelt



Der Hindenburgplatz nimmt im Bereich der bereits sanierten Kaiserbrücke langsam Gestalt an. Eine nachträgliche Linksabbiegespur ist jetzt vom Tisch. Foto: Nico Fricke

Von Nico Fricke

**Baden-Baden.** Die Großbaustelle am Hindenburgplatz: Sie beschäftigt Kommunalpolitik, Anlieger und Innenstadtinitiative schon seit Jahren. Heftig wird um die richtige Vorgehensweise, Verkehrsführung und Dauer gestritten. Auch am Montag wieder im Gemeinderat. Wie verfahren die Situation ist, zeigt am Ende das knappe Abstimmungsergebnis. Zu klären ist, ob entgegen der aktuellen Planung und laufenden Bauausführung eine Linksabbiegespur von der Lange Straße/Hotel Badischer Hof in Richtung Wagener-Garage/Fußgängerzone installiert werden soll.

CDU-Stadtrat Klaus Bloedt-Werner hatte den Antrag gestellt und Unterstützung seitens anderer Stadträte erfahren. Er hält den Schritt für unerlässlich. „Der Hindenburgplatz wird bei allen anzustrebenden ästhetischen Verbesserungen niemals eine Flanierzone werden können.“ Die dortige Dreifach-Gabelung von Lange Straße, Luisenstraße und Kaiserallee erfordere „einen Vorrang an Funktionalität, besonders in Form eines möglichst fließenden Verkehrs“.

Dieser sei Voraussetzung dafür, „dass wir als internationaler Standort dank der Gäste aus nah und fern überhaupt noch stärker prosperieren können“, so Bloedt-Werner. Die Innenstadt benötige hinsichtlich Wertschöpfung und Arbeitsplätzen einen möglichst störungsfreien Zugang zu den beiden Hauptgaragen Wagener und Kurhaus, schreibt der CDU-Stadtrat. „Das betrifft besonders die Hochfrequenz-Phasen“, in denen überproportional hohe Umsätze erzielt werden, so Bloedt-Werner weiter. Es benötige „Wachstumsimpulse, um Schritt für Schritt aus unserer lähmenden Verschuldungsfalle herauszukommen“.

„Dass wir Wachstumsimpulse brauchen, da stimmen wir überein“, sagt Baubürgermeister Alexander Wieland (parteilos). Auf dem Weg dorthin trennen sich aber die Meinungen. Die nun geforderte Abbiegespur könne nicht vor Rückstaus bewahren. „Dort könnten sich maximal zwei, drei Autos aufstellen“, warnt er vor einer Umplanung, die massive Auswirkungen haben würde. Die bisherige Abbiegespur resultiere noch aus der Zeit, als die B500 durch die Innenstadt führte. „In Hochphasen ist nicht die Abbiegespur das Problem, sondern die generelle Überlastung der Straßen.“ Ulrike Mitzel (SPD) erinnert daran, dass es im vergangenen Jahr einen einstimmigen Beschluss des Gemeinderats für die Planung gegeben habe, wie sie derzeit schon umgesetzt werde.

„Das Szenario wurde mehrfach getestet. Es staut sich schon am Verfassungsplatz. Das hat nichts mit einer fehlenden Linksabbiegespur zu tun.“ Sabine Iding-Dihlmann (Grüne) schließt sich an. „Für uns ist die Sache erledigt.“ Auch Wieland wundert sich, „dass es jetzt zu dieser Frage kommt. Die Planung war doch frühzeitig gemacht.“ Welche Folgen eine Umplanung hätte, wollen die Stadträte Kurt Hermann (AfD) und Fabrice Gireaud (Grüne) wissen. Wieland spricht von Rückbau, Zeitverlust und deutlichen Mehrkosten. „Wir müssten neue wasserrechtliche und denkmalschutzrechtliche Genehmigungen einholen“, sagt Wieland. „Wir müssten sofort einen Baustopp verhängen.“

Er rechnet auch mit Schadenersatzforderungen der beauftragten Baufirma. Auf erneute Nachfrage wird Wieland in Sachen möglicher Bauverzögerung konkreter. „Ein Jahr zusätzlich kann das locker sein. Und eine sechsstellige Summe an Mehrkosten. Das würde unserem Ziel, schnell zu sein, entgegenstehen.“

Bloedt-Werner pocht auf eine sofortige Abstimmung, statt einer Verweisung in den Bauausschuss. „Die Argumente sind ausgetauscht“, sagt er. „Es kommt nichts Neues mehr.“ Er habe die Argumente von Modekaufhaus-Chef Franz Bernhard Wagener aufgegriffen. Die seien für ihn in diesem Punkt überzeugender als die der Stadtverwaltung. Nun sei Zeit für eine Entscheidung. „Dann ist das Thema ein für alle Mal erledigt.“ „Wenn in der Bauphase Erkenntnisse reifen, dass eine Fehlentscheidung getroffen worden sein könnte, muss man nachbessern, solange man das noch kann“, sagt Hermann.

Es gehe nicht darum, „wie oft und wie lange wir das diskutiert haben“, sagt Rolf Pilarski (FDP): „Es geht darum, die richtige Entscheidung zu treffen.“ Das sei nicht immer der Fall gewesen, erinnert er an die Kurzzeit-Fahrradstraße in der Maria-Viktoria-Straße. „Die Innenstadt macht sich Sorgen, deshalb sollten wir nochmals prüfen und abwägen. Wir wollen mehr Leben und mehr Veranstaltungen in der Innenstadt.“ Der Verkehr werde eher noch zunehmen.

Wieland rät dagegen dringend von einer Planänderung ab. „Das zerhaut uns alles.“ Dann kommt es zum Schwur. Die Entscheidung fällt denkbar knapp aus: 16 Stadträte stimmen für eine Planänderung zugunsten der Linksabbiegespur, 18 lehnen eine nachträgliche Änderung mit allen damit einhergehenden Konsequenzen ab. Es gibt eine Enthaltung. „Damit ist das Thema durch. Danke für Ihr Votum. Das war knapp, das hat mich gewundert“, schließt Wieland.

Die Sanierung des Hindenburgplatzes und die mit der Baustelle einhergehende Verkehrsführung sorgen seit Jahren für Ärger zwischen Innenstadtanliegern und Stadtverwaltung. Die Innenstadtinitiative mit Vertretern aus Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie befürchtet auch wegen der im Sommer beginnenden einjährigen Sperrung der Luisenstraße stadtauswärts ein Ausbleiben von Kunden. Nun steht aber der verkaufsoffene Sonntag am 29. März ab 13 Uhr im Kalender. Die Parkgaragen Wagener und Kurhaus sind erreichbar.

